

# Erhöhte Herrlichkeit

## Die Passionserzählung nach Johannes (Joh 13,1-19,42)

### 1. Einleitung

- Johannes bietet die bei weitem ausführlichste Passionserzählung im NT.
- Er weist gegenüber den Synoptiker Besonderheiten in der Chronologie und Dramaturgie der Passionserzählung auf. So findet etwa das letzte Mahl nicht am Paschafest, sondern am Rüsttag zum Paschafest statt; Jesus stirbt in der Stunde, in der die Paschalämmer geschlachtet werden. Auch der Pilatusprozess ist gegenüber den Synoptiker besonders ausgestaltet.
- Zentrale Aussage ist die „Erhöhung“ Jesu am Kreuz, in der seine Herrlichkeit und Wahrheit sichtbar wird. Ein weiteres Motiv ist die *Rückkehr* Jesu zum Vater.
- Abschied und bleibende Gegenwart.
- Weitere zentrale Themen, die Joh prägen, bleiben auch im Passionsbericht bedeutsam: Glaube und Unglaube – die βασιλεια-Thematik – die Wahrheits-Thematik.

### 2. Der Passionsbericht

- Der joh Passionsbericht stellt eine komplexe Komposition dar. Manche Elemente, die bei den Synoptikern eine wichtige Rolle spielen, sind anders angeordnet. So findet eine Salbung bereits vor dem Einzug in Jerusalem statt.
- Der Todesbeschluss des Hohen Rates wird unmittelbar im Anschluss an die Auferweckung des Lazarus erzählt und nach dem Einzug in Jerusalem aktualisiert. Anders als bei den Synoptiker ist dabei nicht die Tempelreinigung auslösend, sondern eine allgemein politische Überlegung („Es ist besser, dass einer für das Volk stirbt“).

#### a) Das letzte Mahl (13,1-17,26)

- Das Mahl ist kein Paschamahl. Es findet vor dem Paschafest statt.
- Manche Exegeten sehen hierin eine Negierung des eucharistischen Gedankens. Allerdings ist der eucharistische Akzent unabhängig vom Paschagedanken. Außer-

dem bietet Joh in der sog. Brotrede (Joh 6,22-59) sowie in den die Fußwaschung begleitenden Worten Jesu deutliche Hinweise auf ein eucharistisches Bewusstsein, das er in seiner Erzählung als bekannt voraussetzen kann.

- Die Erzählung vom letzten Mahl ist als *Lehrstück Jesu in Wort und Tat* gestaltet.

#### I) Die Fußwaschung (13,1-20)

- Die VV. 6-10 sind eine Lesehilfe zum Verstehen der Tat Jesu
- In den VV. 12-17 findet sich eine zweite Deutung mit der Aufforderung zur Nachahmung.
- Zweimal wird auf das Verratsmotiv eingegangen.

#### II) Die Ansage des Verrats (13,21-30)

- Joh bietet eine eigene Ausgestaltung.
- Besonderheiten:
  - Hinweis über das Weggehen
  - Die Szene mit Paulus und dem Lieblingsjünger
  - Unverständnis der Jünger über die Kennzeichnung des Verräters

#### III) Die Abschiedsreden und das abschließende Gebet Jesu (13,31-17,26)

- 1. Abschiedsrede (13,31-14,31):
  - Die Trennung Jesu von seinen Jüngern ist unabwendbar
  - Erst der Weggang Jesu macht Schülerschaft bleibend möglich
  - Trost in schwerer Gegenwart (für die Gemeinde als Adressat) und literarisches Testament.
- 2. Abschiedsrede (15,1-16,33):

→ Während in der ersten Rede Weggang und Trennung die beherrschenden Themen waren, stehen jetzt Nähe und Einheit mit dem Offenbarer im Mittelpunkt.

→ Die Rede weist vier größere Teile auf:

- Das Bild vom Weinstock (Notwendigkeit der bleibenden Verbindung mit Jesus)
- Der Hass der Welt
- Die Verheißung über das Kommen des Beistands
- Ermutigung in der Bedrängnis

- Das abschließende Gebet Jesu (17,1-26):

→ Die Situation des Gebetes ist eigenartig ortlos

→ Die Anrede „Vater“ begegnet allein fünfmal.

→ Zentral ist die Bitte um die Verherrlichung des Sohnes, die Bitte um die Bewahrung der Seinen, die Bitte um die Bewahrung der Seinen vor dem Bösen und um ihre Heiligung, die Bitte Jesu um die Einheit für die später Glaubenden sowie die Bitte um die Verbundenheit mit den Seinen.

#### b) Festnahme, Prozess und Hinrichtung – Die Rückkehr zum Vater (18,1-19,42)

- Der gesamte Bericht bildet einen geschlossenen Zusammenhang mit Verschränkung einzelner Erzählfäden. Die Dramaturgie ist komplexer als bei den Synoptikern.
- Themen: Verherrlichung und Erhöhung.
- Jesus Christus ist der eigentlich Handelnde.

#### I) Festnahme, Vernehmung vor Hannas und Verleugnung durch Petrus (18,1-27)

- Der Beginn ist durch einen deutlichen Orts- und Szenenwechsel markiert.
- Die Verleugnungen durch Petrus erscheinen an verschiedenen Stellen in die Erzählung eingeflochten. Auch hier wird eine Parallelität zum Verhör Jesu vor

Hannas insinuiert. Anders als bei den Synoptikern bewirkt die Erzählweise des Joh aber eine stärkere Kontrastierung.

- Die Vernehmung geschieht durch Hannas, dem Schwiegervater des Kajaphas. Es wird – im Unterschied zu Syn. – kein Prozess insinuiert.

#### II) Der Prozess vor Pilatus (18,28-19,16a)

- Die Szene ist von einem Gegenüber zwischen „Dinnen“ und „Draußen“ geprägt. „Dinnen“ geschieht die Offenbarung der wahren Königswürde Jesus, seiner Wahrheit und Herrlichkeit, „draußen“ herrscht Unglaube.
- Die Darstellung des Pilatusprozesses nimmt einen wesentlich größeren Raum als bei den Syn. ein.
- Darstellung des *Dramas der Wahrheit*.
- Jesus erscheint als wahrer König. Pilatus eher als „Laufbursche“, der zwischen den Parteien hin und her pendelt.
- In 19,4-7 sind alle Akteure erstmalig zusammen. Im „Ecce homo“ wird ihnen (und dem Leser) der gezeigte und dem Tod geweihte Jesus als Urtyp des menschlichen Schicksals vorgestellt.

#### III) Hinrichtung und Bestattung Jesu (19,16b-42)

- Mit dem Kreuzestitel und der anschließenden Bestätigung durch Pilatus („Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben“) wird gegen die Ankläger noch einmal auf die wahre Bedeutung Jesu hingewiesen (anders: Syn – hier eher verspottende Anklage).
- Die Szene mit der Mutter Jesu und dem Lieblingsjünger (Vv. 24c-27) gerät zum Vermächtnis des Liebesgebotes.
- Durch den Tod Jesu ist die Offenbarung vollbracht. Die Herrlichkeit Gottes liegt jetzt offen zutage.
- Der Lanzenstich ist ein Todesbeweis.
- Das Ausfließen von Blut und Wasser ist ein Hinweis auf die bleibende Lebendigkeit der Kirche (Blut und Wasser *fließen*).

- Selbst in der Bestattung wird die Königswürde Jesu deutlich.

### c) Die Auferstehungsberichte

- Auf den Passionsbericht folgen vier Auferstehungserzählungen, die alle zeitnah erzählt werden (2 Tage).
- Ziel: Glücklich, die glauben, ohne zu sehen.  
Glauben ist auch ohne Augenzeugen möglich!



Jesus trägt Judas, Kapitell in der Kirche Saint Marie Madeleine, Vézelay, 12. Jahrhundert